

denke ich an die schönen Tage von Wilhelmshof, wenn wir „hinsiegen und aufstehen“ üben. Gestatten Sie nun, hochverehrter Herr Direktor, daß ich Ihnen, wie ihrer verehrten Frau Gemahlin, nochmals meinen herzlichsten Dank sage, für all' das Gute, das ich durch Sie empfangen habe. Durch Ihre Liebe und Freundlichkeit ist mir der Wilhelmshof unvergeßlich.

Indem ich Sie nun bitte, mich Ihrer werten Frau Gemahlin und den Herren Lehrern bestens zu empfehlen, verbleibe ich mit herzlichstem Gruß an Sie, hochverehrter Herr Direktor, Ihr dankbar ergebener

Eugen Wöhrl.

---

Brief von Zippitt.

Farm Paris, den 5. Nov.

Sehr verehrter Herr Direktor!

Nun bin ich bereits einen Monat hier auf der Farm und komme endlich heute dazu, einige kurze Zeilen zu schreiben.

Mein Arm hat sich vom Sturz so leidlich erholt, doch immerhin macht es mir noch Schwierigkeit ihn lange zu gebrauchen, darum heute nur einige kurze Zeilen. Ueber meine recht interessante Ausreise ist's nicht nötig zu berichten, da ja Wenzel jedenfalls genauer bereits berichtet haben wird. Er ist jetzt wohlbestallter Direktor auf „Hoffnung“, sein Volontär ist Herr Habenicht, (früherer Kolonialschüler), mit dem ich die Reise hierher zusammen antrat.

In meinem Dienst befinde ich mich recht wohl und finde meine volle Befriedigung darin. Mit Sonnenaufgang muß ich im Kraal sein, um das Melken zu beaufsichtigen, dann habe ich wohl noch 1—1½ Stunde in der Molkerei zu thun. Nachdem kommen die Posten zur Tränke, dann sind diese zu kontrollieren, oder man hat im Garten zu thun. Jetzt sind wir mit der Herstellung eines Dammes beschäftigt, dessen Anlage immerhin eine recht schwere Arbeit ist und meine Zeit ebenfalls sehr in Anspruch nimmt. Die Farm ist ca. 13000 ha groß mit ca. 26 Morgen Gartenland. Der Gartenbau ist hier ganz gut möglich, da wir sehr viel Wasser zur Verfügung haben. Jedoch haben wir auch oft rechten Schaden durch die in der kalten trockenen Zeit recht häufigen tiefen Temperaturen bei Nacht, diese treten nicht nur auf den sehr hochgelegenen Paris auf, sondern sind im ganzen Lande ein Schaden.

Das Klima ist hier allerdings wahrhaft herrlich zu nennen, ich besonders fühle mich körperlich so wohl und gesund wie noch nie zuvor in Deutschland.

Es ist mir leider unmöglich heute mehr zu schreiben, denn die Siesta ist vorüber, auch geht die Post gleich ab.

So wünsche ich denn Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin, sowie allen Herren Lehrern und Kameraden ein recht fröhliches und gesundes Christfest, sowie auch Neujahr und verbleibe mit besten Grüßen

Ihr ergebener

W. G. Zipplitt.

P. S. Hatte heute große Wäsche, eine für Junggesellen entschieden schwierige Aufgabe.

---

Brief von Uhl.

Herbertshöhe, den 24. Oktober. 1901.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Da vorläufig in Samoa keine passende Stellung zu finden ist, bin ich mit einem Segelschiff hierher gefahren, da die Aussichten hier besser sind, weil mehr Pflanzungen vorhanden. Ohmann habe ich hier getroffen, er ist auf einer der Kalamplantagen. Im Falle ich hier bleibe, werde ich sofort Mitteilung davon machen, sonst kehre ich vielleicht wieder nach Samoa zurück, wo ich auch meine sämtlichen Sachen noch habe.

Indem ich Ihnen und Ihrer Familie sowie den Herren Lehrern und meinen Kameraden fröhliche Weihnachten wünsche und „Prosit Neujahr“ zürufe, verbleibe ich mit kameradschaftlichem Heil

Karl Uhl.

---